

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT

BEHINDERTENPÄDAGOGIK



Berufsverband Deuter Hörgeschädigtenpädagogogen (BDH)



Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik (dgs)



Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (VBS)



Verband Sonderpädagogik (vds)

Inklusion – Teilhabe gestalten

Inklusion und Partizipation sind die Leitbegriffe einer demokratischen und humanen Gesellschaft und Inklusion ist dabei das von der UN-Konvention deklarierte Paradigma der Zukunft von Bildung und Erziehung. Dabei umfasst Inklusion neben Behinderung auch Gender-, Glaubens-, Migrationsaspekte und Bedingungen von Armut.

Inklusion als Ziel

Inklusion zielt im Verständnis der BAG perspektivisch darauf, dass Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Menschen bzw. ihr soziales Umfeld ihre Bedarfe möglichst selbstständig definieren, einfordern und nutzen können.

Dabei umfasst Inklusion und damit die umfassende Teilhabe im Rahmen von Bildung und Erziehung Prävention, Integration, Kooperation und vom Betroffenen ausgehende Aktivität sowie vielfältige Unterstützungsangebote.

Im Verständnis einer Pädagogik der Vielfalt gibt es auf dem Weg zu inklusiven Bildungsangeboten im Kontext lebenslanger Bildung vier maßgebliche Aufgabenbereiche:

- **Prävention** als Unterstützung, Beratung und Förderung
- **gemeinsame** Bildung und Erziehung
- **spezielle** Bildungsangebote
- Angebote zum **lebenslangen** Lernen

Inklusion dient der Entwicklung und Stärkung eines positiven Selbstkonzepts jedes einzelnen Menschen. Dazu bedarf es einer qualitativ hochwertigen individuellen Förderung, unabhängig davon, ob ein vorübergehender Unterstützungsbedarf oder ein sonderpädagogischer Förderbedarf besteht.

Inklusion als Prozess

Für einen gelingenden Prozess inklusiver Bildung ist es notwendig, alle Menschen auf diesem Weg zu beteiligen. Hierzu zählen die Betroffenen, ihre Eltern, die Sorgeberechtigten und Angehörigen sowie Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Kindertageseinrichtungen, bei therapeutischen Angeboten, in der Jugend- und Sozialhilfe und in Medizin und Verwaltung.

Gelungene inklusive Bildung und Erziehung realisiert sich in einem passgenauen Angebot, das unter Beteiligung der Betroffenen kompetent ermittelt wird, um so individuell optimales Lernen und Entwickeln zu ermöglichen.

Inklusive Bildung stellt die Bedürfnisse und spezifischen Interessenlagen des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt. Sie orientiert sich in allen Angeboten am Leitgedanken der Selbstbestimmung, Aktivität und Teilhabe.

Inklusive Bildungsangebote berücksichtigen in jedem Fall das Wunsch- und Wahlrecht.

Um das Recht auf Inklusion zu realisieren, kann Bildung und Erziehung nur im multiprofessionellen Team von pädagogischen, sozial-, heil-, und **sonderpädagogischen** Fachkräften in Kooperation mit weiteren Akteuren des jeweiligen Sozialraums verwirklicht werden.

Bedingungen des Gelingens inklusiver Bildung

Erfolgreiche Inklusion benötigt die Entwicklung so wie die permanente **Weiterentwicklung** fachspezifischer und interdisziplinärer Unterstützungssysteme.

Dazu ist eine prozessbezogene qualitätsorientierte Evaluation der Systeme dringend geboten. Eine gute Verzahnung von Aus-, Fort- und Weiterbildung in allen Lehrämtern und anderen beteiligten pädagogischen und therapeutischen Berufen ist daher unabdingbar. Forschung und Lehre sind hinsichtlich inklusiver Inhalte auszuweiten und zu sichern.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen mit speziellem Unterstützungsbedarf durch Diagnostik, Beratung, individuelle Förderung und adaptive Formen das für sie notwendige wohnortnahe, fachspezifische Angebot innerhalb einer Pädagogik der Vielfalt erhalten. Fachspezifische Zentren können diese Angebote leisten. Dazu müssen hier die jeweiligen Fachkompetenzen gebündelt werden.

Zu diesen Angeboten gehören:

- fachlich abgesicherte und vernetzte individuelle Lern-, Hilfe- und Förderpläne,
- individuelle Lern- und Bildungswegeplanung,
- gezielte Interventionen in vernetzten Strukturen,
- Maßnahmen des Nachteilsausgleichs.

Inklusive Bildung baut mit Hilfe des sonderpädagogischen Unterstützungssystems Brücken im Übergang von einer Bildungsinstitution in die nächstfolgende von der Frühförderung bis zur lebenslangen Weiterbildung.

Die Nachhaltigkeit der sonderpädagogischen Arbeit setzt die Sicherung und Weiterentwicklung der Fachlichkeit unbedingt voraus.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Behindertenpädagogik begleitet konsequent den Weg zu einem inklusiven Bildungs- und Erziehungssystem und bietet ihre Fachlichkeit hierzu an.